Nr. 2634. Mittwoch, 28. September. (Abend-Ausgabe.) **1864.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Bei dem bevorstehenden Quartal-Wechsel ersuchen wir unsere geehrten auswärtigen Abonnenten ergebenst, ihre Bestellungen auf das IV. Quartal d. J. bei den nächsten Postanstalten erneuern zu wollen, da die Postbehörde ohne erneute Bestellung die Zeitung nicht expedirt.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Obersten a. D. Michaelis, dem Post-Director Marski zu Lissa und dem evangelischen Prediger Dr. theol. Lisco zu Berlin den Rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife zu verleihen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Berlin, 28. Sept. Aus München ist der Ministerialrath Meixner hier angekommen und hat gestern an den Verhandlungen in Angelegenheiten des Zollvereins Theil genommen.

Angekommen 9¾ Uhr Vormittags.

Turin, 27. Sept. Es finden fortdauernd Unterhandlungen mit mehreren politischen Männern statt, um das Ministerium zu completiren. Ricasoli hatte eine lange dauernde Zusammenkunft mit Lamarmora; es ist noch nichts entschieden. Aus den neuen Provinzen wird die dem Vertrage mit Frankreich allgemein günstige Haltung bestätigt.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Paris, 28. Sept. Der heutige „Constitutionnel" bringt einen von Limayrac unterzeichneten offiziösen Artikel, in welchem es heißt: Die französisch-italienische Convention sichert dem Papste seine Macht und Unabhängigkeit und das Aufhören der französischen Occupation. Der Papst kann die Vorschläge nicht zurückweisen, wenn er nicht den Feinden Recht geben will. Am Schlusse sagt der Artikel: Die heutige Lage ist die wahre: für Italien, daß Fremde nur in Venedig sind; für den Papst, daß er in die normalen Bedingungen seiner ganzen Macht eintritt; für Frankreich, daß es, sich selbst treu, Rom nicht verläßt ohne Garantien für die Sicherheit des Papstes.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hamburg, 27. Septbr. (Schl. Ztg.) Der „Altonaer Merkur" schreibt: Verbürgten Nachrichten zufolge werden nächstens vier Postrelais und die erst neulich aufgelösten Telegraphenstationen in Jütland wieder errichtet. Der bereits nach Köln abgereiste Vorstand der jütländischen Feldtelegraphen ist telegraphisch zurückberufen. FML. Baron Gablenz ist heute nach dem Hauptquartier abgereist.

Kopenhagen, 27. Sept. Gestern Abend 11 Uhr ist der Großfürst Thronfolger von Rußland nebst Gefolge hier eingetroffen und vom Kronprinzen, dem Oberhofmarschall und dem Justizminister auf dem Bahnhofe empfangen worden. Der Großfürst ist im russischen Gesandtschaftshotel abgestiegen und dürfte 8 Tage hier verweilen.

London, 27. September. Der Dampfer „City of Washington" hat Nachrichten aus Newyork vom 20. September Mittags in Cork abgegeben. Der General Sheridan hat die Conföderirten unter Early im Shenandoah-Thale geschlagen. Early's Verluste sind bedeutend. Goldagio 124⅛.

Polenprozeß.

* Berlin. [Sitzung vom 27. September.] Es wird in der Beweisaufnahme fortgeschritten. Landrath Gläser aus Schroda bestätigt, daß eine Landstraße direct durch das Gut des Ang. v. Rekowski gehe und daß es daher allerdings möglich gewesen sei, daß sich daselbst Zuzügler aufgehalten hätten. Er (Zeuge) habe daselbst Zuzügler nicht gesehen. Der Lehrling Boleslaus Kalinowski aus Exin ist nach Polen gegangen und hat sich zu dem Zwecke mit mehreren Anderen an der Grenze getroffen. In der Voruntersuchung hat der Zeuge angegeben, daß er sich auf dem Gute des Ang. v. Rekowski aufgehalten und dort auch eine Waffe erhalten habe. Heute erklärt der Zeuge, daß er hiervon nichts wisse, daß er auf dem Gute Koszuty nicht gewesen und auch keine Waffe erhalten habe. Die Waffe habe er erst hart an der Grenze erhalten. Auf Vorhaltung des Präs. erklärt Zeuge, daß er die frühere belastende Aussage nur abgegeben habe, um sobald als möglich aus der Haft entlassen zu werden. Der Töpfergeselle Anton Kaltenbach aus Santomysl, der gleichfalls zu den Insurgenten gegangen ist, giebt an, daß er nach dem Gute des Ang. v. Rekowski gekommen, woselbst ihm von dem Ang. gesagt sei, daß er nur nach Polen gehen solle, er würde für seine Frau und Kinder sorgen. Nach Vernehmung noch mehrerer Zeugen lehnt der Gerichtshof den Antrag der Vertheidigung, die Ang. v. Rekowski und Pradzynski zu entlassen, ab.

Der folgende Ang., Gutsbesitzer Artaxerxes von Rekowski, ist beschuldigt, die Bestrebungen des National-Comités nach Kräften gefördert, auch Insurgentenzüge über die Grenze befördert zu haben. Der Gerichtshof lehnt auch hier den Antrag auf Entlassung ab.

Es folgt ferner noch die Vernehmung der Ang. Jos. v. Plucinski, Casimir v. Weclawski, Felix v. Matecki und Joh. Majewski. Dieselbe soll morgen fortgesetzt werden.

Newyork, 16. Sept. (K. Z.) M'Clellans Annahme-Schreiben hat eine Spaltung unter der demokratischen Partei hervorgerufen, und die Friedens-Fraction von Vallandigham Wood giebt die Candidatur M'Clellan's auf.

General Sherman entvölkert Atlanta vollständig, indem er die loyalen Bürger der Stadt nordwärts und die secessionistisch gesinnten südwärts schickt.

Die Franzosen nahmen den Hafen von Matamoros.

Die feudale „Revue" auf dem Wege nach Olmütz.

Die jetzt sogenannten „regierungsfreundlichen" Kreise waren es bekanntlich während der „neuen Aera" nicht. Damals identifizirten sie die Parteinahme für die Minister des Königs noch nicht mit der Treue und dem Gehorsam gegen den König selbst; denn damals hatten wir liberale Minister und heute haben wir conservative. Ja, sie nahmen es sich gar nicht übel, das berühmte Wort von den „moralischen Eroberungen in Deutschland", obgleich es keineswegs bloß ministeriellen Ursprungs war, dennoch zu bespötteln. Freilich beklagten auch wir, daß diese „moralischen Eroberungen" sehr viel geringer waren, als sie bei einer energischen Durchführung der damaligen Regierungsgrundsätze gewesen wären. Aber es gab doch solche Eroberungen. Preußen konnte damals für jede wirklich nationale Action so sehr auf die Bundesgenossenschaft des deutschen Volkes, abgesehen von dem österreichischen Bestandtheil desselben, rechnen, daß es sich um das Widerstreben der klein- und selbst der mittelstaatlichen Regierungen gar nicht zu bekümmern brauchte.

Aber welches Schauspiel erleben wir heute? Der politisch aufgeklärte Theil der nichtpreußischen Deutschen hält freilich trotz alle dem und alle dem an der künftigen preußischen Hegemonie fest. Er streitet in der nächstliegenden Frage, nämlich in der Sache der militairischen, maritimen und diplomatischen Hoheit über Schleswig-Holstein noch immer für Preußen. Aber es fehlt der lebendige Aufschwung im Volke; es fehlt sogar jede auch nur moralische Unterstützung von Seiten der preußischen Regierung. So kommt es denn, daß wenig oder gar nicht gehemmt durch die Bürger der eigenen Staaten, gerade die conservativen Regierungen von ihrer Feindschaft gegen Preußen auch nicht das mindeste Hehl machen. Nur die kleine Anzahl wirklich liberaler Regierungen unterstützt im deutschen und im wohlverstandenen eigenen Interesse die berechtigten Ansprüche Preußen, aber leider und ohne ihre Schuld mit nur allzu schwachen Kräften.

Man meine nicht, daß die liberale Presse allein es ist, die von der Feindschaft gerade der conservativen Regierungen spricht. Sogar das Organ der Führer der äußersten Reaction, die „Berl. Rev." vom 23. Septbr., sagt es gerade heraus, daß „der offizielle Widerstand" gegen die preußischen Ansprüche „gerade in den Parteigenossen der „Rev." seine eigentlichen Wurzeln habe." Gerade den Regierungen, die aus ihren politischen Gesinnungsgenossen zusammengesetzt sind, wirft sie vor, daß „sie schon mit vollen Segeln dem **Rheinbunde** zusteuern." Dabei hat die „Rev." alle ihre hochfliegenden Plane von Eroberungen u. s. w. gänzlich aufgegeben; sie fordert für Preußen gerade nur noch das, was die große liberale Majorität schon längst für das einzig Erreichbare, aber auch schlechthin Nothwendige erklärt hat. Sie sagt jetzt gerade das, was wir immer gesagt haben.

Aber die „Rev." ist auch noch zu weiteren Einsichten gekommen. Vor einiger Zeit lebte sie noch der rosigen Hoffnung, daß Herr v. Bismarck recht bald nun eine heilige Allianz mit Rußland und Oesterreich werde zu Stande bringen. Aber jetzt ist sie auch in Beziehung auf Rußland sehr stark enttäuscht. Sie hegt nur noch die schwache Hoffnung, daß er nicht gerade unseren Feinden sich beigesellen, daß er vielleicht, sage „vielleicht schweigen" werde. Daß sie auch des von ihr, wie von der „Nordd. Allg. Ztg." und der „Prov.-Corr." bis ganz vor Kurzem so eifrig uns entgegen gehaltenen „innigen Einvernehmens" mit Oesterreich schon längst nicht mehr sicher ist, haben wir mehrfach gezeigt. Aber vor einer Woche hoffte sie wenigstens noch, den Herrn v. Rechberg durch eine nach ihrer Art feine Drohung mit einer französischen Allianz zu freundschaftlicheren Gesinnungen bewegen zu können. Indeß auch die schwache Waffe dieser Drohung ist jetzt ihren Händen entfallen. Sie muß selbst einräumen, daß L. Napoleon sich in keiner Weise hat für Preußen gewinnen lassen. Sie sagt: „Frankreich wird die Gelegenheit benutzen, um die Mittelstaaten durch Aufreizung zur Opposition in seine Arme und den stets offenen Sicherheitshafen des Rheinbundes zu drängen."

Was bleibt da den Männern der „Rev." anders übrig, als in aller Demuth zu bekennen, daß sie schon wieder auf dem Wege nach Olmütz sich befinden. „Deutschlands Größe, Deutschlands Zukunft ist augenblicklich in die Hand des Wiener Cabinets gelegt!" Mit diesen Worten legen die im eigenen Lande so hochmüthigen Herren von der äußersten Reaction sich dem österreichischen Cabinete zu Füßen. Sie hoffen oder geben vor, zu hoffen, daß sie mit solcher Demüthigung vielleicht doch noch die längst zur Mythe gewordene Mainlinie erkaufen könnten. „Der Norden um Preußen, der Süden um Oesterreich gruppirt, beide in fester Einigkeit nach Außen — das ist die einzige Lösung der deutschen Frage, welche die Natur der Dinge möglich macht." So schließt der Artikel, dessen Verfasser ein Preuße, allerdings in dem Sinne sein mag, daß er einen preußischen Geburtsschein aufzuweisen hat.

Glücklicher Weise schildert der Artikel der „Rev." die Lage Preußens nicht, wie sie wirklich ist, sondern wie sie sein würde, wenn die Herren, deren Organ die „Rev." ist, zugleich auch die Herren von Preußen wären. Es ist nicht wahr, daß „Deutschlands Zukunft" auch nur „augenblicklich" in den Händen Oesterreichs liegt. Oesterreich ist auch „augenblicklich" in den politischen Fragen nur das, was man wohl den Herrn der Situation nennen könnte; und auch diese Stellung nimmt es nicht mehr ein, sobald der „innere Friede" in Preußen in der allein möglichen Weise hergestellt sein und sobald Preußen eine wahrhaft nationale und liberale Politik verfolgen wird.

Politische Uebersicht.

In Betreff der Wiener Friedensverhandlungen liegt heute nur die Nachricht vor, daß Oesterreich und Preußen gemeinsam an Dänemark die Forderung gestellt haben, die Conferenz-Arbeiten fernerhin nicht, wie bisher, in die Länge zu ziehen.

Die Reise Lord Clarendons nach Wien soll im Zusammenhange mit der italienischen Frage stehen. Nach Berichten aus orientirten Kreisen will England, welches die französisch-italienische Convention billigt, Oesterreich zu einer Annäherung an Frankreich und zu Concessionen in der italienischen Frage bewegen. Der „Köln. Ztg." wird auch bereits aus Wien geschrieben, daß Oesterreich unter der Bedingung geneigt sei, Italien anzuerkennen, daß der König Victor Emanuel auf Rom und Venedig für immer verzichte. Geht Italien auf diese Bedingung ein, so würde sich Oesterreich zu der Anerkennung schon deshalb verstehen, um eine beträchtliche Entwaffnung vornehmen zu können.

Wesentlich anders lauten die Nachrichten, welche die feudale „Zeidl. Corr." aus Wien erhält, und die sie für „zuverlässig" erklärt. Sie schreibt: „Es dürfte wenig bekannt sein, daß der Kaiser Napoleon, bevor er jenen Verhandlungen eine entscheidende Wendung gab, dem Wiener Hofe das Anerbie-

Stadt-Theater.

Mozarts „Figaros Hochzeit" ist eine der kunstwürdigsten Opern, die bewunderungswerthe That des größten unter den deutschen Tonsetzern für die Bühne. Wie dieses geistsprühende, an musikalischem Reichthum unerschöpfliche Werk dem Gebildeten fort und fort eine unversiegbare Quelle der reinsten Freude eröffnet, so muß es auch für die darstellenden Künstler ein Hochgenuß sein, der genialen Oper ihre Kraft zu widmen und durch volle Hingabe an das Kunstwerk ihr Verständniß und ihre Liebe hierfür zu bethätigen. Aber selbst der beste Wille reicht für diese Musik nicht aus, wenn ihm nicht ein tüchtiges Können zur Seite steht. Das wird nun freilich auch für jede andere Oper vorausgesetzt, aber die Ensembleschwierigkeiten von „Figaros Hochzeit" sind von besonders hervorragender Art und nicht leicht zu überwinden, denn einmal nimmt die Oper ein sehr zahlreiches Personal in Anspruch und dann ist jede Rolle von der ersten bis zur letzten von bedeutendem musikalischem Gewicht, einzeln sowohl, wie im großen Ganzen. Die prägnante Charakteristik jeder einzelnen Figur erstreckt sich nicht blos auf die Arien, sie findet mehr noch in den vollstimmigen Ensemblesätzen, in welchen die reichen Fäden der Intrigue zusammenlaufen, ihre Fortbildung und scharfe Ausprägung. Man hat sehr häufig Gelegenheit, in Figaro-Vorstellungen dem Vortrage der Arien Gutes nachzurühmen, selten aber findet man bei allen Sängern eine genügende Fertigkeit vor, um das Lob auch auf den Ensemblegesang übertragen zu können. Die gestrige Vorstellung leistete auch nach dieser Seite hin überraschend Gutes und wir dürfen gestehen, seit Jahren von einer Darstellung dieser Oper nicht so befriedigt gewesen zu sein. Unsere Oper hat wohl selten eine so reiche Vereinigung stimmbegabter, tüchtig geschulter und routinirter Kräfte aufzuweisen gehabt als diesmal. Fast jede Rolle war vortrefflich besetzt, nirgends störte das Unerquickliche der Anfängerschaft oder musikalisch Unfertiges. Und das will bei einer so personenreichen Oper gewiß etwas sagen. Mit Ausnahme der beiden ersten Tenöre war gestern wohl alles der Oper Zugehörende auf den Brettern, so daß der Zuhörer einen fast vollständigen Ueberblick hatte. Und dieser Ueberblick war jedenfalls ein erfreulicher. Zu den bereits bekannten Kräften trat diesmal die Coloratursängerin, Frl. Frey, hinzu, welche als Susanne die allgemeinste Sympathie fand, sowohl durch ihr sehr bühnengewandtes und verständiges Spiel, als durch ihr ansprechendes Stimmmaterial und durch eine vorzügliche Schule. Frl. Frey singt mit Gefühl und Geschmack, was sich ganz besonders in dem Schreibe-Duett mit der Gräfin (Fräulein Schneider), in welchem beide Stimmen in süßem Wohllaut und kunstvoller Behandlung wahrhaft reizend wetteiferten, und schließlich in der F-dur-Arie, dem Hauptstücke Susannen's, documentirte. Frl. Schneider verlieh namentlich der C-dur-Arie durch das schöne Tragen der Töne und durch den weichen Schmelz der Stimme, selbst in den höchsten Chorden, ein inniges Gepräge. Hr. Formes vermochte dem Grafen zwar nicht die erforderliche äußere Repräsentation zu geben, fand aber durch schätzenswerthes Gesangsgeschick und durch seine zwar nicht sehr umfangreiche, aber gut effectuirende Stimme Anerkennung. Der Sänger scheint durch seinen Dialect, welcher eine reine und klare Vocalisation erschwert, in der Farbengebung der Stimme etwas behindert zu sein. Doch muß man den Barytonisten erst in einer eigentlichen Barytonpartie hören, um über ihn völlig ins Klare zu kommen. Herr Emil Fischer singt und spielt den Figaro mit immer größerer Virtuosität. Der Künstler war eine Hauptzierde der Vorstellung. Fräul. Rottmayer (Cherubim) bewährte ihr hübsches Talent für das Naive, sang auch ihre beiden Arien musikalisch gebildet. Sehr lobend sind auch die Träger der übrigen Rollen zu erwähnen, welche ganz entschieden mehr leisteten, als man es seit Jahren gewohnt ist. So Herr Hampl (Basilio), Herr Enslin (Bartolo) und Frau Reithmeyer (Marzelline). — In dieser Besetzung dürfte „Figaros Hochzeit" im Laufe der Saison noch einige glückliche Wiederholungen erleben. Das Haus war sehr besetzt und die Befriedigung eine allgemeine.

Markull.

ten gemacht hatte, an den Negotiationen Theil zu nehmen und sich mit Frankreich über das Schicksal des heiligen Stuhles zu verständigen. Erst als Oesterreich diese Zumuthung abwies, gestaltete sich ein herzlicheres Einvernehmen zwischen Frankreich und Italien. Oesterreich mag es jetzt bedauern, den Offerten Napoleons schroff begegnet zu sein; jedenfalls aber darf es nicht mehr lange zögern, der drohenden Constellation gegenüber eine bestimmte Stellung zu nehmen. Zu diesem Zweck hat Fürst Metternich zur ungesäumten Abreise nach Paris Weisung erhalten, damit er den Kaiser Napoleon um Auskunft über die Tragweite der Convention bitte. Auf Grund der von jenem Diplomaten zu erwartenden authentischen Nachrichten wird das Wiener Cabinet Beschluß über die Frage fassen, ob es an der Zeit sei, den Kaiser Napoleon an die Bestimmungen des Züricher Friedens-Tractates, deren Verletzung durch das französisch-italienische Abkommen sanctionirt worden ist, zu erinnern."

In Turin herrscht seit dem Rücktritt des Ministeriums, über welches allgemeine Empörung herrscht, Ruhe. Auch der König soll die Entrüstung gegen die Minister theilen. Das neue Ministerium ist noch nicht gebildet. Sollte Ricasoli in dasselbe treten, so wäre wohl über die Bedeutung der Convention kein Zweifel mehr möglich. Er würde dieselbe nie vertreten, wenn sie den Sinn hätte, daß Italien auf Rom und Venedig verzichtet.

Das encyclische Schreiben des Papstes an die polnischen Bischöfe liegt nunmehr seinem Wortlaut nach vor. Der Papst beklagt aufs tiefste die „Plane Rußlands, welche nicht bloß auf Unterdrückung des Aufstandes, sondern auch auf die Ausrottung der katholischen Religion in Polen hinausgehen." Der Papst hat Anfangs den Berichten der Zeitungen keinen Glauben geschenkt, aber es sei ihm jetzt durch die glaubwürdigsten Zeugnisse die traurige Gewißheit gegeben, daß die russische Regierung „alle gläubigen Katholiken in Polen verfolge." Der Papst schildert darauf in den lebhaftesten Farben diese Verfolgungen und Grausamkeiten, wie die Regierung von den Priestern einen den göttlichen Gesetzen widerstreitenden Eid fordere, wie das Volk gegen die Priester aufgehetzt, wie die Klöster in Kasernen umgewandelt, die Bischöfe verbannt, die Kinder ihren Eltern und ihrem Glauben entrissen, Priester getödtet werden, weil sie ihr heiliges Amt bei verwundeten und sterbenden Kämpfern verwaltet hätten. Der Papst fährt dann fort: „Aber in diesem wilden Kriege, den die russische Regierung der katholischen Kirche, deren heiligen Rechten, Dienern und Besitzungen erklärt hat, müssen wir besonders eine bis jetzt in den Jahrbüchern der Kirche unerhörte That bekennen und brandmarken. Nicht zufrieden damit, unseren ehrwürdigen Bruder Sigismund, Erzbischof von Warschau, diesen hohen Lobes so würdigen Prälaten, in brutaler Weise aufgehoben und in eine ferne Gegend verbannt zu haben, hat die Regierung zu erklären gewagt, dieser ehrwürdige Prälat sei seiner Macht und Jurisdiction entsetzt, hat seinen Diöcesanen jeden Verkehr mit ihm verboten, hat dem Verweser General-Vicar, unserem theuren Sohne Paul Rzewuski, Bischof von Prusa in partibus, der von uns zum Suffragan-Bischofe des Erzbischofes ernannt worden, verboten, seine amtlichen Functionen auszuüben. Die Worte fehlen uns, ehrwürdige Brüder, um über eine solche Handlung unsere Verdammung und unseren Abscheu auszusprechen. Indem wir diese Handlungen verwerfen und verdammen, erklären wir, daß Niemand denselben Folge zu geben braucht und daß alle Gläubigen der Diöcese Warschau unserem ehrwürdigen Bruder Sigismund als ihrem wahren und rechtmäßigem Erzbischofe vollen Gehorsam schuldig sind. Wenn wir den Himmel anrufen und zum Zeugen nehmen für all die Gewaltthaten, die in Polen und den anderen dem russischen Reiche unterworfenen Ländern gegen die katholische Kirche, deren Bischöfe, Diener, Erbgüter und gläubige Kinder verübt werden, so behüte doch Gott, daß wir die übel berathenen Bewegungen billigen sollten, welche so unglücklicher Weise in Polen entstanden sind. Man weiß überall, mit welcher Sorgfalt die katholische Kirche stets eingeprägt und gelehrt hat, daß jede christliche Seele unterthan ist der Obrigkeit, daß alle Unterthanen der weltlichen Behörde dieser gesetzlichen Gehorsam schuldig sind in Allem, was nicht wider die Gesetze Gottes und der Kirche ist. Nicht zu sehr kann man die Unruhen beklagen, die der russischen Regierung einen Vorwand gegeben haben, um noch gewaltthätiger denn je die katholische Kirche zu bedrücken und zu verfolgen. Aber während wir diese unseligen Unruhen verwerfen und verdammen, können wir nicht unterlassen, gleichzeitig die Führer der Völker nachdrücklich daran zu erinnern, daß sie mehr als je fürchten müssen, jene schreckenden Worte der göttlichen Weisheit auf sich angewandt zu sehen: „Der Herr hat euch die Macht gegeben, vom Höchsten habt ihr eure Stärke. Er wird Rechenschaft begehren über eure Thaten, er wird eure Gedanken prüfen; er wird fragen, warum ihr als Diener seines Reiches nicht mit gerechtem Sinne gerichtet, nicht das Gesetz der Gerechtigkeit beobachtet habt, nicht auf dem Pfade gewandelt seid, den Gottes Wille euch vorgezeichnet. Sein Erscheinen wird schrecklich sein für euch und sein Gericht sehr streng für die Regierenden; sein Erbarmen ist für die Demüthigen, aber die Mächtigen werden mächtig gezüchtigt werden." Am Schluß des Schreibens spricht der heilige Vater den Gläubigen Muth zum Ausharren und Dulden ein.

Berlin, 27. September. (Zeidl. C.) Die Zeit des Aufenthalts Sr. Maj. des Königs in Baden-Baden ist auf zwölf Tage festgesetzt. — Der Herr Ministerpräsident v. Bismarck, welcher gestern Abend bereits in Stettin eingetroffen war, wird im Laufe des heutigen Nachmittags hier erwartet. Er wird einige Tage in Berlin verweilen und sodann dem Könige nach Baden-Baden folgen.

— Am Fuße des Kreuzberges ist die Einrichtung von Kinder-Spielplätzen, und zwar im nächsten Jahre in bestimmte Aussicht genommen. Das dortige Terrain ist wiederholt ausgemessen und liegen die betreffenden Verschönerungspläne jener Gegend jetzt höhern Orts zur Genehmigung vor.

— Die constituirende General-Versammlung der Deutschen Genossenschaftsbank ist nunmehr auf den 5. October c berufen, das Unternehmen also gesichert.

Stettin, 26. Septbr. (Ostf.-Z.) Auf die Sr. K. H. dem Kronprinzen bei der Geburt seines dritten Sohnes von dem Magistrat unserer Stadt ausgesprochenen Glückwünsche, ist demselben folgendes Dankschreiben zugegangen: Ich danke dem Magistrat der Stadt Stettin für die treuen Wünsche, welche mir derselbe zur Geburt meines dritten Sohnes ausgesprochen hat. Mit der Kronprinzessin, meiner Gemahlin, hoffe ich, daß der Allmächtige unsere Bitten erhören und diesen unsern neugebornen Sohn zu einem tüchtigen Manne zu Nutz und Frommen des theuren Vaterlandes heranwachsen lassen wird. Neues Palais bei Potsdam, 20. September 1864. Friedrich Wilhelm, Kronprinz, Statthalter von Pommern.

Neurode, 22. Septb. Der „Hausfreund im Glatzer Gebirge" enthält folgende Erklärung des Verlegers: „In Folge des Abdrucks der Stelle des Briefes eines Soldaten an seine Eltern, welcher mit den Worten: „Etwas Butter oder Fett wäre mir lieb" beginnt, wurde ich vom Kreisgericht zu Glatz wegen öffentlicher Schmähung von Anordnungen der Obrigkeit zu einer Geldbuße von 50 Rg. und wegen dritter Bestrafung zum Verlust des Gewerbebetriebes verurtheilt; dagegen vom K. Appellationsgericht zu Breslau freigesprochen. Hierauf erhob die K. Staatsanwaltschaft neue Anklage wegen der in obiger Stelle des Soldatenbriefes enthalten sein sollenden öffentlichen Verleumdung von Mitgliedern der bewaffneten Macht und wurde ich vom Kreisgericht zu Glatz freigesprochen. Nach der hierauf erfolgten Appellation wurde ich gestern vom Kgl. Appellationsgericht zu Breslau zu vier Wochen Gefängniß und Entziehung des Gewerbebetriebes verurtheilt. Gegen dieses Erkenntniß werde ich die Nichtigkeitsbeschwerde einwenden."

Guben, 22. September. Gestern wurde hier gegen den früheren Redacteur und Verleger des „Fortschritts" ein Preßproceß verhandelt. Derselbe betraf eine aus dem Breslauer „Schles. Morgenbl." wörtlich abgedruckte Notiz über den gegenwärtigen Polenproceß in Berlin, worin das Verfahren der Posener Polizeibehörde und die Debatte des Ober-Staatsanwalts darüber einer Kritik unterworfen war. (Gegen das „Schles. Morgenbl." hat der dortige Staatsanwalt keine Anklage gefunden.) Nachdem der Antrag des Vertheidigers, die Beschaffung der betreffenden stenographischen Berichte aus den betreffenden Polenproceß-Verhandlungen, welche die Wahrheit jenes gerügten Polizeiverfahrens ergeben würden, vom Gerichtshofe als unerheblich abgelehnt wurde, suchte die Vertheidigung nachzuweisen, daß obige nachgedruckte Notiz im „Fortschritt" Thatsächliches enthalte und nichts weiter als eine strenge Kritik sei. Dennoch wurde der Angeklagte der Beleidigung von Behörden schuldig befunden und zu 30 Thlr. Geldstrafe, sowie Verlust des Gewerbebetriebes verurtheilt. — Natürlich wird gegen dieses Erkenntniß, welches für den Verurtheilten eine Lebensfrage ist, appellirt werden. (Fortschritt.)

Wien, 26. September. Lord Clarendon und Graf Rechberg haben mit einander conferirt, wodurch der Glaube an eine Annäherung Englands an Oesterreich an Consistenz gewinnt. Nach einem Telegramm der „Presse" wird die Kaiserin der Franzosen auf der Rückreise nach Baden die Kaiserin von Rußland in Darmstadt besuchen.

Kiel, 26. Sept. (H. N.) Vorgestern Abend fand an Bord der „Vineta" ein glänzender Ball statt. Die Corvette war zu dem Zweck schon zwei Tage vorher an die Schiffbrücke gelegt und durch Segeltuch ein hallenartiger Aufgang gebaut. Das Hinterdeck war mit Segeln zu einem geschlossenen Saal umgewandelt und überdacht und im Innern prächtig geschmückt. Kronleuchter und Pyramiden, aus Waffen künstlich aufgerichtet, trugen eine Anzahl von Lichtern, so daß das Ganze einen zauberischen Eindruck gemacht haben soll. Im Zwischendeck wurde soupirt. Der Ball dauerte bis 3 Uhr und wird besonders die Artigkeit der Seeofficiere gegen ihre Gäste gerühmt. Außer jungen Damen waren aus der Stadt der Magistrat, Mitglieder der herzoglichen Landesregierung, des Ober-Appellationsgerichts, der Universität u. s. w. geladen. Von Flensburg waren auf der „Grille" eine Anzahl höherer Officiere gekommen und kurz vor Anfang des Balles eingetroffen. — Preußische Marine-Officiere sind in diesen Tagen beschäftigt gewesen, das schleswigsche Hafenufer diesseits Friedrichsort zu untersuchen und haben wegen Ankauf eines Areals, wie man meint zu einem Marine-Etablissement, Unterhandlungen mit Herrn J. Wriedt, dem Besitzer der Höfe Friedrichsruh und Seekamp, angeknüpft. Die Arbeiten des hiesigen Comités für den großen Canal sind jetzt so weit fortgeschritten, daß eine bestimmte Richtung des Canals, in fast gerader Linie von der Elbe auf die Wieker Bucht, ½ Meile nördlich von Kiel, als die geeignetste empfehlen werden wird. Die Wieker Bucht ist die Erweiterung unserer Förde eben außerhalb Bellevue und bildet trefflichen Ankergrund. Die Förde ist dort etwa ½ Meile breit. Zwischen dem Dorfe Wiek und dem von den Marine-Officieren ausgesuchten Platz mündet der schleswig-holsteinische Canal. In nicht weiter Entfernung vom Ufer findet sich eine Wassertiefe von 24, resp. 36 rheinl. Fuß, weiter nach der Strömung von 42 rheinl. Fuß.

England. In London hat unter anderm auch das deutsche Haus Oelrichs und Co. mit 50,000 Pfd. Strl fallirt. Ein anderes Haus hat um Stundung der Verbindlichkeiten auf 24 Stunden nachgesucht.

Italien. Rom, 22. Sept. [Ein Consistorium.] Am 21. fand das Consistorium statt, in welchem der Papst das Schreiben an die Bischöfe in Polen verlas. (Inhalt siehe oben.) Bei dieser Gelegenheit dürfte eine Mittheilung über die Consistorien nach dem „Journal des Debats" nicht unwillkommen sein. Es giebt drei verschiedene Gattungen solcher Versammlungen: öffentliche, vertrauliche und geheime. So oft ein Consistorium stattfinden soll, erscheint Tags vorher ein geistlicher Ceremonienmeister vor Sr. Heiligkeit mit der Anfrage: sanitas et longa vita, beatissime pater, cras erit Consistorium? (Gesundheit und langes Leben, heiligster Vater, wird morgen Consistorium sein?) Der Papst erwidert: Erit Consistorium (es wird ein Consistorium sein) und bestimmt die Stunde desselben. Allsogleich eilen die päpstlichen Cursores zu den Cardinälen und kündigen ihnen unter vielen Förmlichkeiten an, daß morgen um diese Stunde das Consistorium stattfinden wird, wovon aber die Cardinäle meistens schon im voraus schriftlich verständigt wurden. Ist nun das Consistorium ein geheimes, so versammeln sich die Cardinäle im eigentlichen Consistoriensaale in den päpstlichen Gemächern. Uebrigens ist dieses Geheimniß im Anfang ziemlich öffentlich. Mit den Cardinälen erscheinen gegen dreißig Prälaten, Auditoren und sogenannte „Cleres nationaux" aus Spanien, Frankreich und Oesterreich. Der Papst erscheint mit dem Chorhemde und der Bischofsmütze. Alles erhebt sich. Der erste Cardinal-Diacon bekleidet ihn mit der Stola. Haben die nationalen „Cleres" einige (natürlich schon im voraus besprochene und bekannte) Mittheilungen zu machen, so bringen sie sie jetzt an. Sind diese Präliminarien vorüber, so ruft ein Ceremonienmeister: „Extra omnes!" (Alle hinaus) und der Papst und die Cardinäle sind allein. Die Thüren bleiben dann fest verschlossen, und werden selbst einem Cardinal nicht mehr geöffnet. Noch vor dem „Extra omnes" überreicht ein päpstlicher Kammerherr dem Papste ein prachtvolles mit Bändern umwickeltes Papier, die „Allocution", welche immer gelesen wird. Die Ernennung der Bischöfe, der Cardinäle erscheint immer an der Spitze derselben. — Nach der Lesung einer jeden Abtheilung fragt der Papst: Quid vobis videtur? (Was glaubt Ihr?) Die Cardinäle erheben sich hierauf, nehmen ihre Barette ab und antworten einstimmig: Placet. Dabei ist keine Spur von einer Berathung. Eine solche hat bereits früher in privaten Besprechungen, zu welchen eine kleine Anzahl von Cardinälen eingeladen wird, stattgefunden. Das vertrauliche oder halb öffentliche Consistorium unterscheidet sich von dem geheimen dadurch, daß hier auch nach dem „Extra omnes" die Bischöfe aus irgend einer bestimmten Ursache anwesend bleiben dürfen, um ebenfalls ihr Placet abzugeben. Der Papst erscheint bei solchen Gelegenheiten im bischöflichen Chorrock und mit der Mitra auf dem Haupte. Das öffentliche Consistorium findet in dem sogenannten herzoglichen Saale in der Nähe der Sixtinischen Capelle statt, und ist mehr eine Art kirchlicher Feierlichkeit. Alle Welt erscheint in großer Gala, jeder Cardinal muß zwei, und wenn er zugleich römischer Fürst, drei Wagen, die Dienerschaft in prachtvollster Livrée, vorfahren lassen. Der Papst läßt sich auf seinem tragbaren Throne herbeitragen, mit der Tiara auf dem Kopfe. Es findet der Fußkuß statt. In diesen Consistorien finden die Barettaufsetzung der Cardinäle, die Heiligsprechungen statt. Ein solches Consistorium war es, welchem König Franz von Neapel im verflossenen Winter anwohnte, und in welchem seine Mutter Christine von Savoyen selig gesprochen wurde. Als die Ceremonie vorüber war, sprach der Papst mit bewegter Stimme zu dem Könige: „Jetzt ist Ihre Mutter im Himmel!" —

Turin, 23. Sept. (K. Z.) Die Entlassung des Ministeriums hat einen beruhigenden Eindruck gemacht; die Entrüstung gegen Minghetti und Peruzzi ist unbeschreiblich. Wie Sie aus meinem gestrigen Briefe entnommen haben, wurde gestern der Zudrang auf dem Platze San Carlo mit zunehmender Nacht außerordentlich groß. Die beiden langen Seiten des Platzes waren von Infanterie besetzt und im Hintergrunde war eine Abtheilung von Gendarmen von der Polizei-Präfectur aufgestellt. Eine große Anzahl von Frauen und Kindern befanden sich unter der Menge, die sich lautlos verhielt. Da machten sich mehrere Männer, die von der Neugasse herkamen, Platz, drangen bis vor die Carabinieri und bewarfen sie mit Steinen, indem sie riefen: „abasso i carabinieri"! In demselben Augenblicke fallen zwei Pistolenschüsse aus der Menge oder aus der Mitte der Angreifer und treffen zwei Carabinieri, welche einen Civil-Commissar in ihrer Mitte hatten, der eben vorgehen wollte, um die verfassungsmäßige Aufforderung zum Auseinandergehen an die Menge zu richten. Die vor der Quästur aufgestellten Polizei-Soldaten antworten auf die beiden Schüsse, indem sie in die Menge hineinfeuern. Die Wirkung dieser Schüsse in der dichtgedrängten Menge war eine fürchterliche. Leider war das Unglück noch nicht zu Ende. In Folge der sinnlosen Aufstellung der Truppen traf eine der Kugeln aus den Gewehren der Polizeisoldaten einen der Infanteristen, welche die Seite des Palastes besetzt hielten. Diese glaubten, sie würden angegriffen, und gaben Feuer; das ihnen gegenüberstehende Bataillon antwortet seinerseits durch Pelotonfeuer. So befand die wehrlose Menge sich zwischen drei Feuern und suchte inmitten einer gräßlichen Unordnung zu entweichen. Einige beherzte Männer warfen sich auf die Soldaten, sie mit Steinwürfen oder den Dolch in der Hand angreifend; ein Theil derselben fällt, ein anderer entflieht und das Militär behauptet den Platz. Wenn ich gut unterrichtet bin, so haben wir Seitens des Volkes 26 Todte und 66 Verwundete, Seitens der Truppen 2 Todte und 14 Verwundete zu beklagen. Unter den Verwundeten befindet sich der Oberst des 17. Regiments, der einen Messerstich in die Schulter bekommen hat und von den Aerzten aufgegeben wird. Da die meisten Soldaten Schußwunden erhalten haben und vom Volke aus bloß zwei Pistolenschüsse geschehen, so geht daraus deutlich hervor, daß die Soldaten sich gegenseitig verwundet haben.

— Eine beträchtliche Menschenmenge, welche am 23. Abends lärmend die Po-Straße durchzog, begegnete dem General Brignone, der in Uniform mit dem Deputirten Lanza daher kam. Alsbald machte der Haufe ehrerbietig Platz und brachte laute Hochs auf den General aus.

— Der Häuserwerth in Turin wird schnell sinken. Die Neubauten wurden sofort sistirt und die Arbeiter entlassen. Dadurch entstand die erste Aufregung.

Turin, 23. September. Auf manchen Plätzen sieht es aus wie während einer Belagerung. Vor dem Municipal-Gebäude bivouakirt das Militair und zahlreiche Patrouillen durchziehen die Stadt. Der gestrige Tag war für Turin sehr bedenklicher Natur. Ein zahlreicher Volksschwarm sammelte sich vor den Bureaux der officiellen „Gazetta di Torino" und machte Miene, dieselben zu stürmen. Bereits wurden die Fenster und Thürpfosten zerschlagen. Fortwährend erscholl der Ruf: Es lebe Garibaldi! Nieder mit Frankreich! Tod dem Ministerium! Weit drohender gestaltete sich Alles am Abende, indem die Soldaten die Menge zurückzutreiben suchten und im Gewirre einige Bürger verwundet wurden. In dichten Massen zog nun das Volk vor das Palais des Ministeriums des Innern, wo Ministerrath gehalten wurde, und machte Miene, dort einzudringen. Das Militair trieb mit gefälltem Gewehre die Menge zurück, welche sich auf andern Plätzen wieder ansammelte, und einen Trommler, der auf Befehl des Ministeriums den Generalmarsch schlug, um die Nationalgarde unter die Waffen zu rufen, vor sich her ziehen ließ. Die Menge brach mit Stöcken und Dolchen in die Reihen der Carabinieri ein und verwundete einige derselben, darunter einen Officier. Das Militair feuerte hierauf drei Mal, wobei einige Menschen todt und andere verwundet auf dem Platze blieben. Mittlerweile versammelte sich der Municipal-Rath zu einer außerordentlichen Sitzung und erklärte sich in Permanenz. Vor dem Gebäude stand eine große Volksmenge und verlangte unter heftigem Geschrei, den Syndicus zu sehen. Dieser erschien auf dem Balcon, deutete an, daß er zu sprechen wünsche, und nach eingetretener Stille haranguirte er die Anwesenden, indem er sein tiefes Bedauern über die traurigen Vorfälle aussprach, für die er indeß die Bewohner von Turin nicht verantwortlich machen wolle. Unsere Feinde, fuhr er fort, könnten jedoch den schwierigen Moment zu unserm allgemeinen Nachtheile benutzen, und darum müsse er bitten, ruhig die Beschlüsse des Municipiums abzuwarten, die sicher nur Italiens Wohlfahrt ins Auge fassen und keineswegs zu Turins Nachtheile gereichen werden.

Spanien. Die „Madrider Ztg." zeigt an, daß alle von den Journalen seit 1857 bezahlten Geldbußen denselben zurückbezahlt werden sollen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 28. September. Die Regierungen Bayerns und Würtembergs haben ihren Beitritt zu den Zollvereinsverträgen vom 28. Juni und 11. Juli cr. hierher angezeigt.

Danzig, den 28. September.

* Gestern Nachmittags 2 Uhr hielt der hiesige Renn-Verein die diesjährigen Rennen unter lebhafter Theilnahme eines zahlreichen Publikums ab. Tribünen und Zuschauer-Räume waren dicht besetzt, Equipagen und Reiter in großer Anzahl erschienen. Der Zustand der Bahn ließ nichts zu wünschen übrig. Zu den von schönem Herbstwetter begünstigten Rennen waren reichliche Anmeldungen eingegangen und vortreffliche Pferde erschienen. Das Richteramt übernahmen: der Herr Regierungspräsident v. Prittwitz als Ehrenrichter und der Präses des Vereins-Directorii, Herr Oberstlieutenant v. Krosigk.

I. Im Eröffnungs-Rennen — 400 Ruthen —, worin Herr v. Kries-Lunau den Vereinsehrenpreis eines Silbergeschirrs im Werthe von 50 Rℳ zu vertheidigen hatte, ging dessen brauner Hengst Village lad in mäßiger Pace innerhalb 4 Minuten über die Bahn und sicherte somit seinem Besitzer das Eigenthum vorgedachten Ehrenpreise

Herrn Prem.-Lieutenant Kuhlwein's brauner Hengst Beinuzu war zurückgezogen.

II. Im zweiten Rennen, um einen Staatspreis von 300 Rt., — 700 Ruthen — wurde der Schimmelhengst Pointer des Königl. Hauptgestüts Trakehnen zurückgezogen. Die Führung übernahm des Herrn Capitain Schultz schwarzbrauner Hengst Gaillard und behielt sie, dicht gefolgt von dem braunen Hengste Pombal des Kgl. Haupt-Gestüts Trakehnen und dem braunen Hengste Beinuzu des Herrn Prem.-Lieutenant Kuhlwein. Gaillard siegte mit 1 Pferdelänge; Pombal, beim Auflauf scharf getrieben, zweites Pferd. Dauer dieses schönen Rennens 2 Minuten 45 Secunden.

III. Zu dem Herrenreiten um einen Vereinspreis von 40 Fr.'dor — 650 Ruthen — waren 7 Pferde angemeldet; von denen jedoch des Herrn v. Droste brauner Hengst Matador, des Herrn Grafen Lehndorf brauner Hengst Gaulois, des Herrn Prem.-Lieutenant Kuhlwein brauner Hengst Beinuzu und des Herrn Prem.-Lieut. Jachmann brauner Hengst Rookeby zurückgezogen waren. Am Start erschienen: des Herrn Grafen Lehndorf schwarzer Hengst Fontenay, geritten vom Besitzer, des Herrn v. Kries-Lunau dunkelbrauner Hengst vom Fandango, geritten vom Herrn Prem.-Lieut. Kuhlwein, und des Kgl. Hauptgestüts Trakehnen Schimmelhengst Pointer. Fontenay führte, dicht gefolgt von den beiden andern Pferden und kam nach 3 Min. 30 Secunden als Sieger, des Herrn v. Kries-Lunau brauner Hengst als 2. Pferd ein. Pointer verlor an der 4. Ecke der Bahn in Veranlassung eines gerissenen Bügelriemens seinen Reiter (welcher unverletzt blieb) und setzte zur allgemeinen Erheiterung des Publikums sein Rennen ungestört fort, ging an Fontenay heran und brach erst auf derselben Stelle, wo sich beim ersten Umlauf der Reiter von ihm getrennt hatte, in das Innere der Bahn aus. Er wurde alsbald aufgefangen. Dauer des Rennens 3 Minuten 30 Secunden.

IV. Zu dem Rennen mit Officierpferden um einen Vereinspreis von 20 Frd.'or — 400 Ruthen — erschienen des Herrn Lieut. v. Treskow Fuchswallach Remus, geritten vom Herrn Prem.-Lieut. Kuhlwein, des Herrn Rittmeister v. Winterfeldt braune Stute Puritan, geritten vom Besitzer, des Herrn Lieut. v. Scheffer Fuchshengst Ryoter, geritten vom Herrn Lieut. v. Kendell und des Herrn Rittmeister v. Knobloch braune Stute Unknown, geritten vom Herrn Lieut. v. Koblinsky. Als Sieger dieses mit besonders lebhaftem Interesse verfolgten Rennens kam nach 2 Minuten 35 Secunden Remus, als 2. Pferd Puritan und demnächst Ryoter ein; Unknown hatte das Rennen aufgegeben.

V. Zum Verkaufsrennen um einen Staatspreis von 200 Rt. — 500 Ruthen waren 4 Pferde angemeldet. Des Herrn v. Kries-Lunau dunkelbrauner Hengst vom Fandango wurde zurückgezogen. Es liefen des Herrn Pr.-Lieut. Jachmann brauner Hengst Rookeby, des Herrn v. Kries-Lunau brauner Hengst Village lad und des Herrn Keiler Fuchshengst Almansor. Rookeby kam nach 2 Min. 40 Sec. in scharfer Pace als Sieger ein, dicht gefolgt von Village lad. Almansor blieb schon hinter der zweiten Biegung weit zurück und gab das Rennen auf. Rookeby wurde gleich nach dem Rennen versteigert und zu dem von dem Herrn Besitzer gestellten Verkaufspreis von 40 Frd'ors dem Herrn Pr.-Lieut. Kuhlwein zugeschlagen.

VI. In dem Rennen für Pferde bäuerlicher Besitzer, Gutsverwalter und Inspectoren erschienen 5 Pferde. Den ersten Preis von 6 Frd'ors gewann der Schimmel des Herrn Hein aus Zigankenberg, geritten vom Kastellan Krupka, den zweiten Preis von 3 Frd'ors. Herr Burenbruch aus Langenau, den dritten Preis von 1 Frd'or. Herr Rehfuß aus Succin. Ein Pferd brach aus. Das Rennen dauerte 3 Min. 35 Sec.

VII. Zu dem Hürdenrennen um einen Vereinspreis von 40 Frd'ors. — 650 Ruthen, Herrenreiten im rothen Rock —, waren 6 Pferde angemeldet; des Herrn Grafen Lehndorff Schimmelhengst Voltigeur und des Herrn Pr. Lieut. Jachmann braune Stute Xantippe jedoch zurückgezogen. Es liefen ab: des Herrn v. Kries-Lunau braune Stute Curie, geritten vom Herrn Pr.-Lieut. Jachmann; des Herrn Lieut. v. Treskow Fuchswallach Remus, geritten von Herrn Pr.-Lieut. Kuhlwein; des Herrn Rittmeister v. Knobloch Fuchswallach Hellespont, geritten von Herrn Lieut. v. Koblinsky; und des Herrn v. Droste dunkelbraune Stute Portia, geritten vom Besitzer. Nach einem Laufe von 3 Min. 35 Sec. kamen diese 4 Pferde in der vorstehenden Reihenfolge ein. Es waren 6 Hürden von etwa 3' Höhe zu überspringen. Die Sicherheit, mit welcher dieselben von sämmtlichen Pferden genommen wurden, die Geschicklichkeit der Reiter und die ziemlich gleiche Leistungsfähigkeit der dicht zusammenhaltenden Pferde verliehen diesem Rennen ein solches Interesse, daß die Bahn kaum frei zu erhalten war. Die Pausen zwischen dem Rennen wurden durch ein gut besetztes Orchester ausgefüllt.

* Die Bauarbeiten für das Viehmarkt-Etablissement vor dem Petershagener Thor sind nunmehr beendigt und wird dasselbe heute der Baudeputation übergeben.

* Von Interesse wird unsern Lesern die Mittheilung sein, daß der Magistrat sich neuerdings lebhaft mit dem Project, ein öffentliches Schlachthaus für unsere Stadt zu errichten, beschäftigte. Die Durchführung dieses Projects würde einem schon seit längerer Zeit vielseitig geäußerten Wunsche entsprechen.

* Heute Vormittag wurden die irdischen Ueberreste eines allgemein beliebten Bürgers, des Stadtverordneten Kaufmann W. Jantzen zur Gruft bestattet. Ein langer Trauerzug, darunter die meisten Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, eine Abtheilung der Feuerwehr ꝛc. folgten dem Sarge nach dem Kirchhofe, wo Herr Prediger Müller die Grabrede hielt.

± Thorn, 27. Sept. Gestern Abend hatte eine Versammlung von Handwerksmeistern statt behufs Berathung resp. Unterzeichnung einer Petition an die Kgl. Staatsregierung um Gewerbefreiheit und Freizügigkeit, welche vom Berliner Arbeiter-Verein ausgegangen ist. Die Versammlung war nicht so besucht, wie es sich wohl bei der Wichtigkeit der vorliegenden Petition erwarten ließ, aber der intelligente Theil der hiesigen Handwerker war in derselben doch recht respectabel vertreten. Ein Vertreter des Zünftlerwesens machte den Versuch, gegen die Petition zu opponiren, fand jedoch keinen Anklang. Schließlich erklärte sich die überwiegende Mehrzahl der Anwesenden für die Annahme der Petition ohne Aenderung und unterzeichnete dieselbe, welche zur Zeit unter den Handwerkern zur Unterschrift kursirt.

* Dem Kreisgerichtssecretair und Deposital-Rendanten Kreisig in Heiligenbeil ist bei seiner Versetzung in den Ruhestand der Charakter als Kanzleirath verliehen worden.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. September 1864. Aufgegeben 2 Uhr 2 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 45 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen besser,			Preuß. Rentenbr.	97¼	97¼
loco	33½	32¼	3½% Westpr. Pfdbr.	84	83¾
Septbr.-Octbr.	32¼	31¾	4% do. do.	—	94¾
Octbr.-Novbr. .	32⅜	31⅞	Danziger Privatbk.	104½	—
Spiritus Septbr	13¾	13⅔	Ostpr. Pfandbriefe	84	84
Rüböl do. .	12 1/12	12	Oestr. Credit-Actien	79⅜	79½
Staatsschuldscheine	89½	89½	Nationale.	68¼	68⅜
4½% 56er. Anleihe	101¼	101¼	Russ. Banknoten .	77¼	77½
5% 59er. Pr.-Anl.	105⅝	105⅝	Wechselc. London	—	6. 20

Fondsbörse: Actien matt.

Hamburg, 27. Sept. Getreidemarkt. Weizen weichend. Roggen flau, besonders pr Frühjahr. Oel ruhig, October 25¾, Mai 26⅝—26¾.

London, 27. Sept. Silber 61⅜. Türkische Consols 50½. — Schönes Wetter. — Consols 88⅛ 1% Spanier 42¾. Mexikaner 27. 5% Russen 90. Neue Russen 87¾. Sardinier 84. — Hamburg 3 Monat 13 Mk 9¼ ß. — Wien 12 Fl. 00 Xr.

Liverpool, 27. Sept. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Bessere Stimmung. Geld leichter zu erlangen.

Middling Georgia 27, fair Dhollerah 19½, fair Bengal 16½, middling fair Bengal 15¼, middling fair Scinde 11½—11¼, China 14.

Paris, 27. Sept. 3% Rente 65, 90. Italienische 5% Rente 67, 55. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier 42½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 455, 00 Credit mob.-Actien 1012, 50 Lomb. Eisenbahn-Actien 535, 00. — Die Börse war geschäftslos.

Danzig, den 28. Septbr. Bahnpreise.

Weizen alter gut bunt, hellbunt, fein u. hochbunt 126/127—128/9—130/1—132/4 ℔. von 59/62—63/64—65/66—67/68/69 Sgr.; dunkelbunt, ordinair glasig 125/6—129/30℔. von 57½—61/62 Sgr., frischer, dunkel und hellbunt 122/3—129/30℔. von 53—63/64 Sgr. nach Qual. pr 85 ℔.
Roggen 120/124—126/128℔ von 32½/36—37½/38½ Sgr.
Erbsen 50—54 Sgr.
Gerste, kleine und große 106—116℔. von 30—36 Sgr.
Hafer 28/29 Sgr., frischer 24—26 Sgr. pr 50℔
Spiritus 13⅔ Rt. pr 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: trübe Luft. Wind: West. Zur Beladung resp. Completirung eingekommener Schiffe sind am heutigen Markte 380 Lasten Weizen zu vollen gestrigen Preisen gehandelt. Bezahlt wurde für 125/6℔ bunt frisch fl. 360, 127/8, 129 ℔. alt bunt fl. 380, 385, 387½, 129/30 ℔. frisch hellbunt fl. 380, 130 ℔. frisch recht hell fl. 390, 131 ℔. fein bunt alt fl. 395, 130/1 ℔. hochbunt alt fl. 400, 132/3℔. fein hochbunt alt fl. 410, alles pr 85 ℔. — Roggen unverändert, alt 121 ℔. fl. 207½, 122 ℔. fl. 210, frisch 123 ℔. fl. 215, alles pr 81⅚ ℔. — Spiritus ohne Handel.

Elbing, 27. Sept. (N. E. A.) Witterung: kalt mit Regen. Wind: Norden. Die Zufuhren und Umsätze von Getreide sind gering und wohl nur aus diesem Grunde sind die Preise für alte und gute frische Waare, trotz sehr flauer Stimmung nur wenig gewichen, während frische abfallende Güter nur schwer und zu sehr niedrigen Preisen verkäuflich sind. — Gestern zugeführte 6000 Qrt. Spiritus bedangen noch einen Preis, der heute keinenfalls mehr zu erreichen wäre, da Königsberg nur noch 14 Rt. Geld notirt. — Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen alter hochbunt 125—132℔. 59/60—68/69 Sgr., bunt 124—130 ℔. 57/58—63/64 Sgr., roth 123—130℔. 52/53—62/63 Sgr., frischer heller 116—125℔. 44—56 Sgr. — Roggen alt 120—126 ℔. 33—36 Sgr., frisch 117—120 ℔. 29—32 Sgr., 121—125 ℔. 33—35 Sgr. — Gerste kleine alt und frisch 99—113℔. 26—36 Sgr. — Spiritus gestern 14⅙ Rt. pr 8000% Tr. bezahlt, heute aber nicht mehr zu erlangen.

Königsberg, 27. Sept. (K. H. Z.) Wind N. + 9. Weizen stark gedrückt, hochbunter 122/130℔. 56/68 Sgr., bunter und rother 120/130 ℔. 40/65 Sgr. Br. — Roggen niedriger, loco 110/120/121/126 ℔. 30/35/36/40 Sgr. Br., Termine flau, 80 ℔ pr Sept.-Oct. und pr Oct. 36 Sgr. Br., 35½ Sgr. Gd., pr Frühj. 39 Sgr. Br., 38 Sgr. Gd., pr Mai-Juni 120℔. 39½ Sgr. Br., 38½ Sgr. Gd. — Gerste still, große 100/112 ℔. 30/38 Sgr. Br., kleine 98/110 ℔. 30/36 Sgr. Br. — Hafer unverändert, loco 70/82 ℔ 19/28 Sgr. Br., 50℔. Zollg. 24 Sgr. bez. Erbsen matter, weiße Koch- 45/56 Sgr., graue 35/50 Sgr., grüne 36/52 Sgr. Br. Leinsaat sehr flau, feine 108/112 ℔. 80/100 Sgr., mittel 104/112 ℔. 60/80 Sgr., ordinär 96/106℔. 40/60 Sgr. Br. Winter-Rübsen 70—106 Sgr. Br. Kleesaat rothe 8/18 Rt., weiße 10/16 Rt. pr Ctr. Br. Thimotheum 5/7 Rt. pr Ctr. Br. Leinöl loco ohne Faß 13 Rt. Rüböl 12 Rt. pr Ctr. Br. Leinkuchen 56/62 Sgr., Rübkuchen 49/50 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Den 26. Sept. loco gemacht 14⅙ Rt. ohne Faß; den 26. Sept. pr Sept. gemacht 14⅙ Rt. o. F.; den 27. Sept. loco Verk. 14½ Rt., Käufer 13⅚ Rt. o. F.; pr Sept. Verk. 14½ Rt. o. F.; pr Nov. bis incl. März Verk. 13⅚ Rt. o. F. in monatl. Raten; pr Frühj. Verk. 15½ Rt. incl. F. pr 8000% Tr.

Stettin, 27. Sept. (Ostſ. Ztg.) Weizen wenig verändert, loco pr 85 ℔. gelber alter 51—55 Rt. bez., neuer 47—50 Rt. bez., 83/85 ℔. gelber Sept.-Oct., Oct.-Nov. 52½ Rt. bez., Frühjahr 55, 55½ Rt. bez. u. Br. — Roggen wenig verändert, pr 2000 ℔. loco 32½—33 Rt. bez., Sept. 32½ Rt. bez. u. Gd., Sept.-Oct. und Oct.-Nov. 32¼ Rt. bez. u. Gd., Frühj. 34, 34⅛, ¼ Rt. bez. u. Br., Mai-Juni 34½, ¾ Rt. bez. — Gerste, Oderbr. pr 70 ℔. 29¾, 30 Rt. bez., Märk 30 Rt. bez. — Hafer ohne Umsatz. — Rüböl unverändert stille, loco 11 11/12 Rt. Br., Sept.-Oct. 11 19/24 Rt. Gd, April-Mai 12½ Rt. Gd. — Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 13⅓ Rt. bez., kurze Lieferung 13 5/24 Rt. bez., Sept.-Oct. 13¼ Rt. bez. u. Br, Oct.-Nov. 13 5/24, ¼ Rt. bez., Frühj. 13⅔ Rt. Gd., 17/24 Rt. bez. — Angemeldet 50 W. Roggen, 10,000 Quart Spiritus. — Leinöl loco incl. Faß 11½ Rt. bezahlt — Hering, Schott. crown und full Brand halbe Tonnen 12¾ Rt. tr. bez., pr Oct. 11 1/12 Rt. tr. bez.

Berlin, 27. Sept. Weizen pr 2100 ℔. loco 48—58 Rt. nach Qual. — Roggen pr 2000 ℔. loco alte ab Boden mit ⅜ Rt. Aufg. get., Kleinigk. alter 32½—32¾ Rt. ab Boden bez., neuer 34 Rt. frei Haus und 33¾ Rt. am Bassin bez., schwimm. 2 Lad 81/83 ℔. 33—33½ Rt. bez., Sept. 31½—31¾ Rt. bez. u. Gd., 31⅞ Rt. Br., Oct.-Nov. 31⅝—31⅞ Rt. bez. u. Gd., 32 Rt. Br., Nov.-Dec. 32⅛—32⅜ Rt. bez., Frühj. 33¾—34 Rt. bez. u. Br., 33⅞ Rt. Gd., Mai-Juni 34½—34¾ Rt. bez. u. Gd., 34⅞ Rt. Br. — Gerste pr 1750 ℔. große 29—34 Rt. — Hafer pr 1200 ℔. loco 22½—24½ Rt., Sept. 23½ Rt. Br., 23 Rt. Gd., Oct.-Nov. 20¾ Rt. bez., Nov.-Dec. 20½ Rt. Br., 20¼ Rt. Gd., Frühj. 21 Rt. bez., Mai-Juni 21⅛ Rt. bez. — Erbsen pr 2250 ℔. Kochw 46—50 Rt. — Rüböl pr 100 ℔. ohne Faß loco 12 1/12—12⅛ Rt. bez., Sept. 12—12 1/24 Rt. bez. u. Br., 12 Rt. Gd., Oct.-Nov. 12—12 1/12—1/24 Rt. bez. u. Br., 12 Rt. Gd., Nov.-Dec. 12⅙—12 5/24 Rt. bez., 12¼ Rt. Br., 12⅙ Rt. Gd., Dec.-Jan. 12 5/12 Rt. Br., 12⅓ Rt. Gd., April-Mai 12 7/12—12¾—12⅝ Rt. bez. — Leinöl pr 100℔. ohne Faß loco 13 Rt. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 14 1/12—14 Rt. bez., Sept. 13 7/12—13⅔ Rt. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 13½—13⅝ Rt. bez., Br. u. Gd., Nov.-Dec. 13 5/12—13½ Rt. bez., Br. u. Gd., Dec.-Jan. do., Jan.-Febr. 13 7/12—13⅝ Rt. bez., April-Mai 14 11/24—13 23/24—14 Rt. bez., Mai-Juni 14¼—14 7/24 Rt. bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 3 11/12—3¾ Rt., Nr. 0. u. 1. 3⅔—3½ Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 2⅚—2⅔ Rt., Nr. 0. u. 1. 2½—2⅓ Rt. pr Ctr. unversteuert.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 27. September 1864. Wind: NW.

Angekommen: Lepereux, Eugene Edmonde, Dünkirchen; Drewes, Harmonie, Rotterdam; Radmann, Mina, London; Remus, Alexander, Lowestoft; Miedbrodt, Carl, Belfast; Tise, Recolvers, Rotterdam; Osterfeld, Concordia, Delfzyl; Verlat, Grenette, Hamburg; Robert, Celeste Henry, Calais; Jonkhoff, Matruide, Rotterdam; Cockerill, Bessie, Pool; Thomsen, Biarke, Aarhuus; Hundt, Calypso, Genua; Kramp, Graf v. Brandenburg, Waterford; de Jonge, Valerias Ludwig, Rotterdam; Both, Harmonie, Amsterdam; Pyves, Lewis, Grimsby; Lee, Newton Colville (SD.), London; Gjeruldsen, Ellida, Aalborg; Mulder, Emma, Wisbeach; sämmtlich mit Ballast. — Reid, Eagle, Wick; Olsen, Magneten, Fraserbourgh; Clark, Guidy Shiel, Wick; sämmtlich mit Heringen. — Evensen, Rey, Dysart; Fullerton, Gazelle, Dysart; Böttcher, Preuße, Swansea; Bendrat, Kennet Kingsford, Hartlepool; Beng, Richard, Newcastle; Maren, Heinrich der Pilger, Newcastle; Nicoll, Ruby, Hull; Hunter, Taglioni, Shields; sämmtlich mit Kohlen. — Kühl, Matador, Grimsby; Levin, Martha, Liverpool; beide mit Salz. — Duit, Fenna Hendrika, Newcastle, Güter.

Den 28. September. Wind: NW.

Angekommen: Nielsen, Dannebrog, Copenhagen, Ballast. — Jost, Catharina Theodora, Grangemouth; Gronmeyer, Vorwärts, Hartlepool; Seyer, Auguste, Grangemouth; sämmtlich mit Kohlen. — Mearns, Sweethome, Peterhead, Heringe. — Anthonsen, Venus, London, Cement. — Schön, Mathilde, Antwerpen, Güter. — Scholtens, Grietje, Antwerpen, Dachpfannen.

Ankommend: 15 Schiffe.

Thorn, 27. September 1864. Wasserstand: + 4 Fuß 8 Zoll.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Schauer, Wegener, Heringe. Ders., Rehtz u. Co., do.

Stromab: L. Schfl.

J. Saffirstein, B. Saffirstein, Parzew, Danzig, Teitelbaum, 1697 St. h. H., 1480 St. w. H., 29 11/15 L. Faßh., 20 50 Rg.
Grzycon, Marsop, Wloclawek, do., 838 St. h. H., 515 St. w. H., 53 11/15 L. Faßh.
Abraham, Weichselbaum, Roswadow, do., 997 St. w. H.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
27	4	342,32	+ 8,6	NNO. frisch, durchbrochen.
28	8	342,30	+ 6,8	NNW. schwach, bewölkt.
	12	341,55	+ 9,0	do. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 27. Septbr.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1863.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	98¼ G
Aachen-Mastricht	—	4	32 bz
Amsterdam-Rotterd.	6¼	4	109½ bz
Bergisch-Märk. A.	6⅞	4	127 bz
Berlin-Anhalt	9¾	4	184½ bz
Berlin-Hamburg	7½	4	139 G
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	218½ G
Berlin-Stettin	8⅓	4	130½ bz
Böhm. Westbahn	—	5	70½ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	7½	4	132½ bz
Brieg-Neiße	4⅓	4	82½ B
Cöln-Minden	12 11/12	3½	194½ bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1½	3	54 G
do. Stamm-Pr.	4½	4½	— —
do. do.	5	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	9	4	148 G
Magdeb.-Halberstadt	22⅞	4	314 B
Magdeburg-Leipzig	17	4	250 G
Magdeb.-Wittenb.	3	3	70 bz
Mainz-Ludwigshafen	7	4	122—½ bz
Mecklenburger	2½	4	76½-¼ bz u B
Münster-Hammer	4	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	4	95¾ bz
Niederschl. Zweigbahn	2⅞	4	72 bz u G

	Dividende pro 1863.	Zf.	
Nord., Friedr.-Wilh.	3 7/12	4	64½-¼-⅜ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10⅔	3½	159 bz u G
" Litt. B.	10⅔	3½	145 G
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	119½-¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	69½ bz
Rheinische	6	4	101¾ bz
do. St.-Prior.	6	4	106 G
Rhein-Nahebahn	0	4	22⅛ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	100¼ G
Russ. Eisenbahnen	—	5	76½ bz
Stargard-Posen	4⅔	3½	97¾ bz
Oesterr. Südbahn	8	5	141¼ bz u G
Thüringer	7⅔	4	127 B

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1863.	Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7 17/20	4½	142 B
Berl. Kassen-Verein	6	4	121¼ G
Pom. R. Privatbank	5⅖	4	97 G
Danzig	6	4	104½ G
Königsberg	5⅘	4	104 G
Posen	5 8/15	4	95 G
Magdeburg	4½	4	95 G
Disc.-Comm.-Antheil	6½	4	97⅝ bz
Berliner Handels-Ges.	8	4	110¾ et bz u G
Oesterreich	6	4	79¼—½ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	101¼ bz
Staatsanl. 1859	5	105⅝ bz
Staatsanl. 50/52	4	96½ bz
54, 55, 57	4½	101¼ bz
do. 1859	4½	101¼ bz
do. 1856	4½	101¼ bz
do. 1853	4	96½ bz
Staats-Schuldſ.	3½	89½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	127½ B
Kur- u. N. Schld.	3½	88 G
Berl. Stadt-Obl.	4½	101½ bz
do. do.	3½	87¼ G
Börsenh.-Anl.	5	— —
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	87½ B
do. neue	4	99 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84 G
do. "	4	94 bz
Pommersche "	3½	87 bz
do. "	4	99 bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	95¼ bz
Schlesische "	3½	91⅜ bz
Westpreuß. "	3½	83⅝ bz
do. "	4	94¾ bz
do. neue	4	— —
Kur- u. N.-Rentbr.	4	97¾ bz
Pommer. Rentenbr.	4	97½ B
Posensche	4	95½ bz
Preußische "	4	97¼ G
Schlesische "	4	98½ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	60⅛ bz
do. Nat.-Anl.	5	68½ bz
do. 1854r Loose	4	76 B
do. Creditloose	—	74 B
do. 1860r Loose	5	79½-⅝ bz
do. 1864r Loose	—	48¼ bz
Inſk. b. Stg. 5. A.	5	75 G
do. do. 6 Anl.	5	88 bz
Russ.-engl. Anl.	5	89 G
do. do.	3	53¼ bz
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	86⅛ bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	72½ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	90½ B
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	76 bz u B
Part.-Obl. 500 Fl.	—	89 B
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	54¾ B
N. Badens. 35 Fl.	—	— —
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 27. Septbr.

Amsterdam kurz	5	142⅜ bz
do. 2 Mon.	5	141⅜ bz
Hamburg kurz	6	152¾ bz
do. 2 Mon.	6	151¼ bz
London 3 Mon.	8	6 20 bz
Paris 2 Mon.	6	79¾ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	86⅗ bz
do. do. 2 M.	5	85⅗ bz
Augsburg 2 M.	5½	56 20 bz
Leipzig 8 Tage	6	99⅞ G
do. 2 Mon.	6	98⅚ G
Frankfurt a. M. 2 M.	5½	56 20 bz
Petersburg 3 Woch.	5	85⅞ bz
do. 3 M.	5	85½ bz
Warschau 8 Tage	5	77¼ bz
Bremen 8 Tage	6	110¼ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bk. m. R. 99⅞ bz	Napol. 5 11 bz
" ohne R. 99¾ bz	Louisd'or 110⅝ bz
Oest. östr. W. 86½ bz	Sovrgs. 6 22½ B
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 7½ bz
Russ. do. 77⅜-½ bz	Gold (ℤ) 461½ G
Dollars 1 12¼ bz	Silber 30 1 bz

Für die ausgezeichnete Aufnahme, welche uns von den freundlichen Quartiergebern der Langgasse gewährt wurde, sagen wir unsern herzlichen Dank.

Danzig, den 29. September 1864.

Die heimgekehrten Reservisten des 3. Garde Regiments z. F. (7127)

Heute Morgen 2¼ Uhr wurde meine liebe Frau Ottilie, geb. Hoppenrath, von einem muntern Knaben glücklich entbunden.

Danzig, den 28. September 1864.

[7123] F. Domke.

Gestern Abend 10 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der Königl. Chausseegeld-Erheber **Jacob Finger**, im 74. Lebensjahre. Diese Anzeige widmen Freunden und Bekannten tief betrübt

die Hinterbliebenen.

Leegstrieß, d. 28. Septbr. 1864.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 2. October, Morgens 7½ Uhr, auf dem Heiligen-Leichnams-Kirchhofe statt. [7118]

Geschäfts-Anzeige.

Die Seidenfärberei von W. Falk empfiehlt sich im Auffärben aller seidenen und halbseidenen Zeuge, Blonden, wollenen, halbwollenen und baumwollenen Stoffe in allen Farben; Möbelstoffe in wollenem und seidenem Damast werden in Grün oder Braun und in Neublau umgefärbt. Tuch-, Lama- und Doublestoff-Mäntel werden in ein ächtes Braun, Schwarz und das jetzige Moden-Lila umgefärbt. Da ich meine eigene Presse und Decatir-Einrichtung habe, so bin ich im Stande, die Stoffe so herzustellen, als wenn sie von der Elle geschnitten wären. Seidene, wollene, Kattun- und Jaconet-Roben werden in allen Farben und Mustern bedruckt.

Ferner empfehle ich ein neues Schwarz in Seide, welches das bisherige an Tiefe, Aechtheit und Glanz übertrifft und hauptsächlich die Seide nicht im mindesten angreift.

Wilhelm Falk, Teinturier de France, Breitgasse 14, neben der Elephanten-Apotheke, nahe dem Breitenthor. [7032

Schnell arbeitendes **jodirtes Collodium** für **Negative**, welches schöne, kräftige Bilder liefert, ist in Original-Pfund-Flaschen a 1 Rthlr 15 Sgr und ausgewogen stets vorräthig in der Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15 zu Danzig.

(Recepte zu Silberbad, Hervorrufung und Verstärkung auf der Etiquette.) 6650

Briefmarken aller Länder

billigst Langgasse 40 bei [6849]

Th. Eisenhauer.

Für Landwirthe!

Baker-Guano-Superphosphat,

enthaltend 18 bis 22 % im Wasser lösliche Phosphorsäure, halten auf Lager und empfehlen

Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl 79
und
H. B. Maladinsky & Co.,
[4400] Bromberg.

Englisch. patentirt. Asphalt-Dachfilz, aus der Fabrik von F. Mc. Neill & Co. in London ist allein vorräthig und à 10 Pf pr. □-Fuß engl. Maß käuflich bei [6267]

Th. Boyd,
Comptoir: Frauengasse 49

Lampenglocken, Cylinder ꝛc. empfiehlt en gros und en détail zu Fabrikpreisen

Hugo Scheller, Gerbergasse 7.

Aufträge auf die allbekannten und sich als vorzüglich bewährten Universal-Deckfarben, so wie auf die präparirten und gedichteten Maschinenlederriemen des Herrn A. Lipowitz in Berlin nimmt für Danzig und Umgegend nur allein entgegen [4701]

Hugo Scheller, Gerbergasse 7.

Eine Parthie recht alte fette Limburgerkäse pro. Stück 6 Sgr. erhielt und empfiehlt

C. L. Tessmer,
[7137] Holzmarkt 22.

Kaminkohlen

empfiehlt [7100]

A. Wolfheim,
Kalkort 27.

Echte Teltower Rübchen
empfiehlt (7124)
A. Fast, Langenmarkt 34.

Neuschateller und frische Golmer Sahnen-Käse
empfiehlt [7125]
A. Fast, Langenmarkt 34.

Eine Scheiben-Büchse von Kuchenreuter ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Ztg.

Eine bis auf die neueste Zeit vollständige Leihbibliothek mit guter Kundschaft, verbunden mit Papier- u. Schreibmaterialiengeschäft, ist preiswürdig zu verkaufen u. werden Offerten sub 7086 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

In Aschenbude bei Bahnhof Grunau sind 250 fette Hammel zu verkaufen.

[7128] **Brauns.**

In DANZIG abonnirt man bei **F. A. Weber,** Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung, Langgasse 78, Th. Anhuth, Th. Bertling, E. Doubberck, L. G. Homann, L. Saunier's Buchhandlung und C. Ziemssen.

Abonnements-Einladung

auf das

Humoristisch-satyrische Wochenblatt

Preis 21 Sgr. vierteljährlich. **Kladderadatsch.** Preis 21 Sgr. vierteljährlich.

Quartals-Glosse.

Uebermacht, ihr könnt es spüren,
Ist nicht aus der Welt zu bannen:
Mir gefällt zu conversiren
Mit Gescheidten, mit Tyrannen.

Göthe. (Aus dem west-östlichen Divan).

Also ist für meine Zeitung
Wieder ein Quartal verflossen;
Und ich wirke unverdrossen
Nach wie vor, und an Verbreitung
Uebertreff' ich Göthe's „Divan",
Ich, nord-südlich und west-östlich!
Sieht mich Mancher manchmal schief an,
Amusir' ich mich doch köstlich;
Lache über Groß' und Kleine
In wohlmeinenden Satyren —
Nur die Schlechten fühlen meine
Uebermacht, ihr könnt es spüren.

Brach ich durch der Gegner Lanzen!
Nicht der Freiheit manche Gasse?
Stürmt' ich nicht selbst Brühls Terrasse,
Beust's uneinnehmbare Schanzen?
Meine wohlgezielten Pfeile
Treffen sicher, und sie haften!
Fallen sah vor meinem Beile
Man die größten Staatsmannschaften.
Was auch Feinde und Verächter
Schlimmes gegen mich ersannen:
Ein gesundes Hohngelächter
Ist nicht aus der Welt zu bannen.

Mögen Dalwigk und Complicen,
Krosigk, Schrenck und v. d. Pfordten
Meinen spottgetränkten Worten
Lauschend, sich darob verdrießen;
Mögen Rechberg-Schmerlings Gnaden
Sich ungnädig mir erweisen,
Mag besehn auch seinen Schaden
Unser Mann von Blut und Eisen;
Mag der Neid mir immer gelber
Grinsen: mich wird's nicht geniren,
Wenn es traulich mit IHM selber
Mir gefällt zu conversiren.

Also werd' ich auch zukünftig
Wandeln in den alten Gleisen
Nach dem Wort des großen Weisen:
„Wirklich ist nur was vernünftig."
Mächt'ger bin ich als die Götter
Im Bewußtsein meines Strebens;

Denn es kämpft ein tapfrer Spötter
Mit dem Unsinn nie vergebens.
Und so streb' ich, zum Ergetzen
Aller biedern teutschen Mannen,
Meine Arbeit fortzusetzen
Mit Gescheidten, mit Tyrannen.

Kladderadatsch.

Sämmtliche Buchhandlungen Deutschlands, in Danzig namentlich **F. A. Weber,** Langgasse 78 (welcher den Kladderadatsch bereits Sonntags in den Mittagsstunden den resp. Abonnenten frei ins Haus liefert), so wie die Königl. Postämter des In- und Auslandes, nehmen Abonnements auf den Kladderadatsch mit 21 Sgr vierteljährlich an.

Die Verlagshandlung. **A. Hofmann & Co. in Berlin.**

Schweizerischer Lloyd.

Transport-Versicherungs-Gesellschaft in Winterthur.

Garantie-Capital:

5 Millionen Francs (1⅓ Millionen Thlr. Pr. Crt.)

Concessionirt f. d. Königreich Preußen durch Urkunde vom 3. Juni 1864.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir Herrn **Joh. Jac. Zachert** in Danzig zum Haupt-Agenten unserer Gesellschaft für Danzig ernannt und mit Vollmacht versehen haben, für unsere Rechnung Versicherungs-Anträge gegen die Gefahren des Gütertransports zur See, so wie Flüssen, Kanälen, Binnenseeen, Landstraßen und Eisenbahnen entgegen zu nehmen und die Polizen darüber giltig zu vollziehen, auch die Prämiengelder in Empfang zu nehmen und darüber zu quittiren.

Winterthur, den 15. September 1864.

Schweizerischer Lloyd.
Transport-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Präsident	Der Protokollführer	Der Special-Director
Wäffler-Egli.	Dr. jur. H. Näff.	E. Leugstorf.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung des Schweizerischen Lloyd empfehle ich mich dem verehrlichen Handelsstande zum Abschluß aller oben erwähnten Transport-Versicherungen, während ich jeder Zeit gerne bereit bin, auf besondere Anfrage über alle Spezialitäten jeden gewünschten Aufschluß zu ertheilen. [7142]

Danzig, den 15. September 1864.

Joh. Jac. Zachert,
Comptoir: Neugarten No. 17

Fichtennadel-Cigarren

erhielt und empfiehlt [7149]

Gr. Wollwebergasse No. 29. A. Doerksen. Gr. Wollwebergasse No. 29.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich, von meiner Krankheit hergestellt, meinem

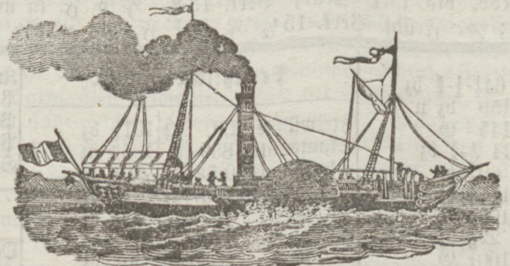
Pianoforte-Magazin

wieder mit bekannter Sorgfalt vorstehe und empfehle ich dasselbe zum Ankauf wie zur Miethe aller Gattungen von Instrumenten zu soliden Preisen.

Eine Anzahl gebrauchte Instrumente stehen in meiner Fabrik ebenfalls zum billigen Verkauf. [7110]

Danzig, den 28. September 1864.

J. B. Wiszniewski,
Heiligegeistgasse No. 126. (Karthäuserhof.)



Danzig—Elbing

per Dampfboot „Linau".

Abfahrt von Danzig jeden Mittwoch und Sonnabend 6½ Uhr.

Abfahrt von Elbing jeden Montag und Donnerstag Morgens 6 Uhr.

Danzig—Königsberg

per Dampfboot „Julius Born".

Abfahrt von Danzig jeden Donnerstag } Morgens
„ „ Königsberg jeden Montag } 5 Uhr.

Fahrzeit zwischen Danzig und Königsberg ca. 12 Stunden.

Passagiergeld: I. Cajüte 1 Rthlr 10 Sgr.
II. „ 1 Rthlr.

Nähere Auskunft ertheilen die Herren **Storrer & Scott** in Danzig, Langenmarkt No. 40.

Elbing, im August 1864. Jacob Riesen.

Handlungsgehilfen größtentheils als ganz zuverläßig von mir genau gekannt, auch solche der polnischen Sprache mächtig, empfehle für jede kaufmännische Branche angelegentlichst.

[6876] E. Schulz, Frauengasse 48.

Ein junger Mann, der die doppelte Buchführung gründlich versteht und auch vom Material-Geschäft Kenntnisse hat, wird nach auswärts verlangt. Adressen mit Copien der betreffenden Zeugnisse unter No. 7033 frankirt in der Expedition dieser Zeitung.

Eine goldene Brosche mit einem kleinen Diamant, echten Perlen und blauen Steinen besetzt, ist Dienstag Vormittag verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe Pfefferstadt 56, 1 Treppe, gegen gute Belohnung abzugeben. (7130)

Meine Weinstube und Geschäft schließe ich mit dem 1. October a. c. vollständig.

[7121] **A. F. Waldow.**

Abonnenten zu einem kräft. Mittagstisch in einem anständ. Hause werd. pro Pers. 4 und 5 Rthlr monatl. angen. Töpfergasse No. 12.

Die Veränderung meiner Wohnung von der Ankerschmiedegasse nach der Röpergasse 20 zeige ich ergebenst an. **M. Hein,** Hebamme.

Pensionäre finden in der Familie eines Lehrers gute Aufnahme. Wo? erfährt man in der Exp. d. dieser Zeitung. 6962]

Ein Eleve für die Landwirthschaft findet sofort ein pensionsfreies Unterkommen. Wo? in der Exped. dieser Zeitung. [7090]

Agenten

werden für eine solide Lebensversicherungs-Bank unter liberalen Bedingungen gesucht. Adressen beliebe man unter 7131 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Die Agentur der Germania abzugeben habe mich veranlaßt gesehen.

(7132) **Otto Schäffer.**

Zu dem bevorstehenden Lehr-Cursus der hiesigen Navigationsschule empfehle ich meine Zimmer, Fischmarkt No. 46, Stadt London, für Logis und Beköstigung bei reeller Bedienung und annehmbarem Honorar. (7145)

J. Klingenberg.

Am 6. October, Abends 7 Uhr, gedenke ich wieder einen Cursus

1. im **kaufm. Rechnen,** verbunden mit Wechsel- und Cours-Verhältnissen,
2. in der **dopp. Buchführung,** verbunden mit der entsprechenden Correspondenz,

zu eröffnen. Junge Leute, welche sich hierbei betheiligen wollen, bitte ich, des Näheren wegen, sich bei mir in den Morgenstunden bis 9 Uhr zu melden.

[7141] **H. Lewitz,**
3. Damm No. 13.

Kränklichen ältlichen Personen, die sich eine gute Vorleserin (Deutsch, Französisch) wünschen, und zu vierhändigem wie zweihändigem Spielen, bietet eine Lehrerin in gesetzten Jahren ihre freie Zeit an. Adressen unter 7093 gefälligst in der Exped. dieser Zeitung.

Euler's Leihbibliothek, Jopengasse 55. [6955]

Selonke's Etablissement.

Donnerstag, den 29. September. **Großes Vocal- und Instrumental-Concert,** ausgeführt von den engagirten Gesangskräften und der Buchholz'schen Kapelle; ferner **Auftreten der Solotänzerin Frl. Dessau.** Anfang 7 Uhr. Gewöhnliche Preise. [7138]

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 29. September. (1. Ab. No. 5.) **Muttersegen oder: die neue Fanchon.** Schauspiel mit Gesang in 5 Akten, nach dem Französischen von W. Friedrich. Musik von Schäffer.

Freitag, den 30. September. (1 Ab. No. 6.) **Norma.** Große Oper in 3 Akten von Bellini.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.